

Zahl der Meisen deutlich gestiegen

Ergebnis der NABU-Wintervogelzählung

Waldeck-Frankenberg – Die bundesweite Wintervogelzählung des Naturschutzbundes (NABU) entwickelte sich zum Einbruch der eisigen Temperaturen zu einer „Stunde der Meisen“. Auch im Kreisgebiet erlebten Kohl- und Blaumeisen eine deutliche Zunahme von rund 40 Prozent.

Fast 400 Vogelfreunde meldeten ihre Beobachtungen aus 300 Gärten im Landkreis. Durch den Kälteeinbruch kamen viele Vögel an Futterhäuschen. Dem Aufruf, eine Stunde lang die Vögel rund aus Haus zu zählen, folgten bundesweit über 100 000 Menschen bei einer der größten Mitmachaktionen der Bürgerwissenschaften.

Häufigster Vogel bleibt der Haussperling mit durchschnittlich acht Exemplaren pro Garten. Auf Rang zwei kletterte die kleine Blaumeise mit über fünf Vögeln pro Zählung, dicht gefolgt von der Kohlmeise. Beide Meisenarten nahmen gegenüber dem Vorjahr deutlich zu. Vogelexperten tippen auf Kälteflüchtlinge aus Nord- und Osteuropa, die in unserer Region überwintern und häufig auch Futterstellen aufsuchen.

Der gleiche Trend zeigt sich auch in Waldeck-Frankenberg. Auch hier liegt der Haussperling weiter auf Platz eins vor Blaumeise, Kohlmeise, Feldsperling und Amsel. Auch die Buchfinken und Grünfinken lassen sich derzeit häufig an Futterhäusern



Die Blaumeise war bei der „Stunde der Wintervögel“ der zweithäufigste Vogel in Gärten.

FOTO: NABU/PR

im Garten sehen. Dort tauchen auch Elstern gerne auf.

Das Rotkehlchen und der Star platzierten sich ebenfalls unter den „Top Ten“. Auf den weiteren Plätzen folgen Stieglitz, Gimpel, Eichelhäher, Kleiber und Rabenkrähe. Selten zeigten sich bisher Buntspecht oder Kernbeißer, die vermutlich noch im Wald genügend Nahrung finden.

Nordische Vögel wie Seidenschwanz und Bergfinken wurden nicht gesichtet. Auch Erlenzeisige sind bisher kaum an Futterstellen angekommen, sondern fressen noch an den Erlensamen entlang von Gewässern.

Erstaunliche Beobachtungsmeldungen sind zwei Hausrotschwänze, zwei Kraniche und ein Weißstorch. Sie überwintern üblicherweise in Südeuropa oder Afrika, bleiben in milden Wintern aber vermehrt auch in Mitteleuropa.